Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 30 (1978)

Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 21 1. November 1978

ZOOM 30. Jahrgang «Der Filmberater» 38. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr, Fr. 18.– im Halbjahr (Ausland Fr. 35.–/21.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/ Halbjahresabonnement Fr. 15.–, im Ausland Fr. 30.–/18.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft

2 Als die katholischen Filmleute im Vatikan antichambrieren mussten

Filmkritik

7 *Höstsonat*
10 *J. A. Martin, photographe*
12 *La chambre verte*
15 *Armaguedon – l'envoyé de l'Apocalypse*
17 *Die Schweizermacher*
20 *The Wild Geese*

TV/Radio-kritisch

21 Auf den Spuren der Wirklichkeit
24 Gottfried Kellers «Ursula»

Berichte/Kommentare

27 Radio-Programmdirektor und Fernseh-Ressortleiter gewählt
28 Gegen Medienproporz der politischen und wirtschaftlichen Gruppen (3. Teil der «Studie Reck»)
29 Freispruch für den «Kassensturz»
30 Lokalradio – in England ein Erfolg
31 Fernsehen und Radio unter Einfluss

Forum der Leser

3. Ug. Belanglose Nebensächlichkeiten mit polemischem Unterton

Titelbild

François Truffaut selber spielt die Hauptrolle in seinem Film «La chambre verte», der das Thema des Verlustes von Mitmenschen konsequent, kompromisslos, streng, aber auch subtil behandelt. Bild: Unartisco

LIEBE LESER

vom 14. bis 21. Oktober hat das *Internationale Filmfestival von Nyon* zum zehnten Mal stattgefunden. Die Anfänge dieses Festivals am Genfersee gehen ins Jahr 1963 zurück, als in Rolle ein internationales Amateurfilmfestival veranstaltet wurde. In den folgenden Jahren suchte sich Nyon einen Platz innerhalb der internationalen Festivalszene, wandte sich vom Amateurfilm ab, beschränkte sich vorübergehend auf den 16-mm-Film und konzentrierte sich immer stärker auf den Dokumentarfilm, wobei in den letzten Jahren eine zunehmende Thematisierung zu beobachten war. Auch dieses Jahr war das Programm, das sich durch eine beachtliche Durchschnittsqualität mit einigen wenigen Spitzenfilmen auszeichnete, thematisch gruppiert. Im Wettbewerbsprogramm waren 49 Filme aus fünf Kontinenten zu Themen wie nationale und kulturelle Identität, Kriegsverbrechen, Lateinamerika, Afrika, Wirtschaftspatrone, Multinationale, drittes Alter, Aspekte der Jugend, sexuelle Minderheiten, Situation der Frau, Menschenrechte, Umweltverschmutzung zu sehen. Dazu kam noch eine Retrospektive mit französischen Kolonialdokumentarfilmen aus den Jahren 1926 bis 1958, eine umfangreiche Auswahl von Ausgaben des amerikanischen Nachrichten-Filmmagazins «The March of Time» (1935–1951) sowie eine Informationsschau mit neuen Schweizer Filmen.

Die Art der Programmierung erwies sich als ungewöhnlich faszinierend, ergaben sich doch die vielfältigsten Beziehungen sowohl zwischen den Programmblöcken und den nach Themen zusammengestellten Filmgruppen als auch innerhalb der Themengruppen zwischen den einzelnen Filmen. Diese Beziehungen spielten auf verschiedenen Ebenen – historisch, geographisch, inhaltlich, formal, ideologisch. Nyon war ein ausserordentlich facettenreiches Informationsforum über eine sich verändernde Welt. Ob sich die Filme mit einem Querschnitt durch den kanadischen Alltag, mit der Endstation alter Frauen in London oder mit dem harten, ja grausamen Lebenskampf eines venezolanischen Gauchos befassen, ob sie den Machtmechanismus multinationaler Organisationen oder das Terrorregime Sékou Tourés in Guinea durchleuchten oder die Gefährdung eines Oekosystems wie des holländischen Wattenmeeres oder die Zerstörung der Umwelt durch die Aluminiumfabriken im Wallis aufzeigen – immer wird ein neuralgischer Punkt unserer Welt ins Blickfeld gerückt.

Als ein Forum der Information und der Begegnung zwischen den Kulturen hat Nyon eine Fülle von Problemen aufgezeigt, mit denen sich ernsthaft auseinanderzusetzen sich lohnt, wenn auch die Kenntnisse und das Urteilsvermögen des einzelnen in manchen Fällen überfordert waren. Die Arbeit der Festivaldirektoren Moritz und Erika de Hadeln, der Auswahlkommission, des Festivalkomitees und des Sekretariates hätte ein breites Echo in der näheren und weiteren Umgebung verdient. Aber der Besuch aus Nyon und dem nahen Genf liess sehr zu wünschen übrig, obwohl die Vorführungen nicht wie bisher in einem Collège am Rande Nyons, sondern in zwei Kinos mitten in dem hübschen, alten Städtchen stattfanden. In manchen Vorführungen waren fast mehr ausländische als schweizerische Gäste zu sehen. Etwas bitter denkt man wieder einmal an das Wort vom Propheten im eigenen Land...

Eine ausführliche Würdigung des Festivals von Nyon erscheint in der nächsten Nummer.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich